

Die Volksstimme
erschließt täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur
(mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt):
Karl John, Magdeburg.
Zu den Abonnenten:
Karl Pantau, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Druck von R. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer
Abonnementpreis:
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
inkl. Postgeb. d.
Einzeln. Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Beitungsliste Nr. 7222.
Insertionsgebühr 15 Pf.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 225.

Magdeburg, Freitag, den 25. September 1896.

7. Jahrgang.

Der heutigen Nummer liegt Die Frauenpost bei.

Was wir wollen.

Die Volksstimme ist ein Organ der sozialdemokratischen Partei. Ihre Stellung zu allen politischen und wirtschaftlichen Fragen ist damit gekennzeichnet. Unsere bisherigen Leser wissen dies und für sie wäre es unnötig, nochmals darzulegen, was wir wollen und erstreben. Im Hinblick darauf, daß der heutigen Nummer die Frauenpost beiliegt und diese neue Beilage Nichtleser der Volksstimme zu Gesicht kommen wird, welche nicht Abonnenten dieses Blattes und über die wahren Ziele unserer Partei nicht genügend unterrichtet sind, erscheint es angebracht, in kurzen Zügen Richtung und Ziel unserer Anschauung hier nochmals festzustellen.

Wer Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, der wird nicht leugnen können, daß die wirtschaftlichen Zustände in unseren Kulturstaaten mit jedem Jahre immer größere Gegensätze unter den Menschen hervorrufen, immer unhaltbarer werden. Auf der einen Seite, als weitaus große Mehrheit der Menschen, die beschloßenen Arbeiter, notdürftig nur den Lebensunterhalt verdienen, allen Wechselfällen der sich stets in kürzeren Abständen folgenden Absatzkrisen preisgegeben, durch ihre Lage unfähig gemacht, an den kulturellen und geistigen Fortschritten den gebührenden Anteil zu erhalten, durch Weltverkehr, ständige Verbesserung der Maschinen und durch die Erfindungen des menschlichen Geistes, anstatt in ihrer materiellen Lage gehoben, noch mehr ein Spielball in der Hand der die Produktionsmittel immer mehr monopolisierenden Kapitalisten und Großgrundbesitzer. Auf der anderen Seite eben diese Großkapital, dieser Großgrundbesitz, welche beide in verhältnismäßig wenigen Händen, aber aus der zwingenden Gewalt der heutigen wirtschaftlichen Entwicklung heraus, immer größere Macht erlangen, alle Produktionsmittel immer mehr an sich ziehen und die Früchte aus der Arbeit der anderen ernten. Dazwischen unrettbar entgegengehende Mittelstand: die Handwerker, die Bauern, der Kleinbetrieb, der kleinere und der mittlere Kaufmann.

Gegen diese Zerreibung der mittleren Stände durch das Großkapital, wobei die in denselben Stehenden zum größten Teil in die Masse der Beschloßenen zurückgestoßen werden, gegen diese Zerreibung werden weder große noch kleine gesetzgeberische Mittel helfen können. Der steht nicht der einsichtige Handwerker heute schon ein, daß eine Zeit kommen wird, wo er machtlos von dem Großbetrieb besetzt sein wird. Sieht der mittlere Landwirt nicht, daß heute schon nur der Zwergbetrieb (und dieser auch nur kümmerlich) neben dem größeren Grundbesitz noch rentabel ist und für ihn bald kein Platz mehr da ist? Und sehen denn nicht die kleinen und mittleren Kaufleute, wie täglich ihre Existenz schwieriger und unhaltbarer wird gegenüber den mit mächtigen Kapitalen arbeitenden Großgeschäften, gegenüber der alles an sich reißen den Großindustrie?

So liegt die wirtschaftliche Situation heute und mit Naturnotwendigkeit wird sie sich nach dieser Richtung hin immer weiter entwickeln und zuspitzen, so lange die heutige Produktionsweise und die heutigen gesellschaftlichen Zustände fortbauern. Darin also liegen die Ursachen der vorhandenen wirtschaftlichen Verhältnisse, und nur eine neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung wird den größten Teil der Menschheit aus der Misere erretten können.

So entstand die sozialdemokratische Partei aus den Verhältnissen, so werden letztere die Anhänger für dieselbe. „Nur die Verwandlung“ (sagt das Programm der sozialdemokratischen Partei Deutschlands) „des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln (Grund und Boden, Gruben und Bergwerke, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Verkehrsmittel) in gesellschaftliches Eigentum und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion kann es bewirken, daß der Großbetrieb und die stets wachsende Extragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit für die bisher ausgebeuteten Klassen aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und allseitiger harmonischer Bervollkommnung werde.“

Die Sozialdemokratie ist eine politische Partei, weil sie nur dadurch für ihre Ideen wirken und die Macht erlangen kann, sie zu verwirklichen. Wie, soweit die Menschengeschichte zurückreicht, jede Neuordnung der Dinge an sich revolutionär war, so z. B. die Lehre Christi sowohl ethisch als wirtschaftlich, ebenso ist in diesem Sinne die sozialdemokratische Partei eine revolutionäre. Aber sie weiß, daß künstlich gemachte Revolutionen nicht dauernde Zustände schaffen, sondern daß dauernde Mißstände umgekehrt Revolutionen erzeugen. — S. — S. daß die

Frucht erst reifen muß, um ernten zu können und so kämpft sie, ihres sicheren Zieles und Sieges stets bewußt, zunächst auf dem Boden der historisch gewordenen Verhältnisse für die Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. Von diesen Anschauungen ausgehend bekämpft sie in der heutigen Gesellschaft nicht bloß die Ausbeutung und Unterdrückung der Lohnarbeiter, sondern jede Art der Ausbeutung und Unterdrückung, richtet sie sich gegen eine Klasse, eine Partei, ein Geschlecht oder eine Rasse.“

Die sozialdemokratische Partei Deutschlands und mit ihr ihre Presseorgane fordern darum zunächst in der Politik Abänderung und Ausbau der Staatsverfassung und der Gesetze des Landes auf breiterer und radikaler demokratischer Basis, vor allem aber durchgreifende Bestimmungen, welche einen wirksamen Schutz der Arbeiterklasse garantieren. Die Sozialdemokratie ist international, weil der Gedanke der Menschheit über dem des Nationalitätsprinzips steht, weil die moderne Entwicklung fast die gleichen Verhältnisse in allen Staaten schuf und die klassenbewußten Arbeiter aller Länder sich vereintgen müssen zur Erreichung ihrer Ziele.

Das sind die Grundlinien für die sozialdemokratische Partei, was auch der Volksstimme immerdar Ziel und Richtung verleiht. Sei es in den großen Angelegenheiten des Reiches, des preussischen Staates und der Gemeinde — unsere Devise wird immer sein: Alles für und durch das Volk! An den Männern und Frauen des arbeitenden Volkes liegt es, uns dabei zu helfen! —

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Unsere Parteigenossen im Herzogtum Koburg-Gotha siegten auch im Wahlkreis Stebleben-Friemar-Goldbach. Bravo!

Auf dem **Frauentag** wurde über die schlechte wirtschaftliche Lage der Arbeiterinnen und Handelsgeschäftinnen und der dadurch bedingten Gefährdung der Moral gesprochen. In den Berichten wurde der Wirkung der Jungfrauenvereine und Fachgenossenschaften in Deutschland, Frankreich, Rußland, England und Amerika gedacht. Signorina Montessori-Roma hat, sich der Arbeiterinnen Italiens, deren Zahl größer sei als die der Arbeiter, anzunehmen. Rednerin forderte Gleichstellung der Löhne der weiblichen mit denen der männlichen Arbeiter in staatlichen und unter Staatskontrolle stehenden Fabriken. Frau Schlegel-Wien verwirft die Accord- und Saison-Arbeit. Frau Braun-Berlin giebt ein Bild der deutschen Arbeiterinnenbewegung. Als sie die Worte fallen ließ: „Wer logisch denkt, muß zur Sozialdemokratie gelangen“, erhob sich Widerspruch. Die bürgerlichen Frauenrechtler wollen diese Konsequenz nicht zugeben.

Der **Kaiserbeleidigung** angeklagt, hat sich Genosse Ad. am Donnerstag, den 1. Oktober, vor der Strafkammer II des Landgerichts in Leipzig zu verantworten. Eine in der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Alt-Leipzig im Gosenhof am 13. August d. Js. gegebene Aeußerung ist unter Anklage gestellt.

Der **Byzantinismus** ist unermüdlich. Jetzt wird in der Post der Vorschlag gemacht, den Opfern der Altis-Katastrophe ein Denkmal zu errichten. Weshalb? Um nach oben zu gefallen.

Zur **Börse-Affäre** in Königsberg wird der Hartungischen Zeitung berichtet: Herr Regierungsassessor Umpfenbach ist, weil er den Amtsgerichtsrat Alexander zum Zweikampf hatte herausfordern lassen, durch das Kriegsgericht zu drei Tagen Stubenarrest verurteilt worden.

Nur 536! Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung behauptet, daß in Preußen nicht 757 pensionierte Generale vorhanden sind, sondern nur 536. „Nur“ 536! Das wäre auch viel zu viel für die deutschen Steuerzahler!

Die **„Kollektenden“**. Die Zuckerfabrik Trachenberg in Schleßen schließt für 1895/96 ab mit 8 Prozent Dividende, 40 932 Mark Lartime usw., 80 000 Mark Reserve und 90 753 Mark Abschreibungen.

Spielelei. Auf Veranlassung des Deutschen Vereins für internationale Friedenspropaganda war gestern Abend im City-Hotel in Berlin ein „Friedenskongreß“ der bürgerlichen Frauen zusammengetreten. Referentin war Frau Stritt aus Dresden, die versicherte, daß, wenn die Frauen Sitz und Stimme im Parlament hätten, es mit der Kriegsbegeisterung ein Ende haben würde. Eine Resolution forderte eine obligatorische internationale Friedensjustiz (?) an Stelle des Krieges.

Einen Rotschrei

stößt die Schlesiische Zeitung aus. Sie meint, daß angeht der „rührigen Agitation, die Sozialdemokratie

und Freisinn überall entwickeln“, es notwendig sei, einen eindringlichen Mahnruf an alle Konservativen zu rechtzeitiger Gegenagitation zu erlassen. Wir geben diesen Erguß eines geängstigten Herzens zur Erweiterung unserer Leser hiermit wieder: „Die nächste Reichstagswahl findet zwar erst im Jahre 1898 statt; allein die dazwischen liegenden Monate müssen ausgenutzt werden. Man täusche sich darüber nicht, daß der Wahlkampf für die konservative Partei ungemein schwer sein wird. Unsere Partei muß also bis ins kleinste gerüstet sein, wenn sie diesen Kampf mit Ehren bestehen soll. Sie muß aber vor allen Dingen geschlossen auftreten und alle Verzettelungen und Zersplitterungen vermeiden. So nötig und nützlich es ist, die auf konservativem Boden stehenden Interessentenorganisationen zu pflegen: notwendiger ist die Pflege und Kräftigung der konservativen Parteiorganisation, die den Sammelpunkt jener Interessentengruppen naturgemäß bildet. Wer also wegen mancher Sonderwünsche abseits stehen bleibt oder gar einer neuen kleinen Partei sein Wohlwollen zuwendet, der schädigt nicht nur die konservative Gesamtbewegung, sondern auch seine eigenen Interessen. Wir können darum nicht dringend genug davor warnen, kleineren Parteineubildungen, mögen sie auch sonst vielfache Berührungspunkte mit der konservativen Partei haben, Vorschub zu leisten. Der gemeinsamen konservativen Sache dient nicht derjenige, der, wenn auch mit der wohlwollendsten Absicht, einzelne, ihm besonders am Herzen liegende Fragen zu fördern, — aber nur zur Freude der Gegner an dem Bestande der konservativen Partei zu bröckeln sucht, sondern wer das Seinige thut, um Abbröckelungen und Zersplitterungen zu verhindern und die konservative Partei intakt und geschlossen zu erhalten.“ Die Kaszbalger unter den mit „Gott für König und Vaterland“ kämpfenden Konservativen wird durch diesen Mahnruf nicht aus der Welt geschafft werden, denn die Interessen der einzelnen Gruppen gehen über die Parteidisziplin.

Schweiz.

Der eidgenössische Telegraphendirektor Fehr Bern wurde in der sozialdemokratischen Presse beschuldigt, seit 1892 einzelne Lieferanten begünstigt zu haben. Der Bundesrat hat nun den Sekretär des Eisenbahndepartements, Würstel, beauftragt, die Angelegenheit zu untersuchen. In einem anderen Bande würde der sozialdemokratische Redakteur sofort eingelocht und wegen Beleidigung unter Anklage gestellt.

Frankreich.

Der Pariser Gemeinderat kann nun freudig aufatmen. Seine Liebesmüh war nicht umsonst. Der Zar hat ein menschliches Näher mit den sozialistisch-radikalen Zweihund-Diplomaten gehabt und wird sich von ihnen im Hotel de Ville (Rathaus) empfangen lassen. Das Gemeinderatsbüroau, das vom Räte eine Blanko-Vollmacht erhalten hatte, beschloß denn auch für das Dekorations-Brimborium unbefchränkte Kredite zu eröffnen. Man schlägt bereits die Ausgaben auf 1 1/2 Millionen Frank an. ... Um diese Verschwendung den arbeitenden Steuerzahlern mündgerecht zu machen, soll zu Ehren des Zaren der Betrag von 200 000 Franken unter die Armen verteilt werden. Auch beabsichtigt der Zar den Grundstein zu einer monumentalen Brücke für die Weltausstellung zu legen, dieselbe erhält den Namen „Brücke Alexander III.“ Was wollen die Franzosen mehr?

Rußland.

Die Verschickung nach Sibirien auf administrativem Wege soll aufgehoben werden. Im Justizministerium wurde eine Vorlage über diese Frage ausgearbeitet, die dem Zaren unterbreitet werden wird. Vorläufig bezweifeln wir die Richtigkeit jener Notiz.

Parlamentarische Nachrichten.

Der **Bundesrat** ist nach der Post zum Anfang Oktober einberufen worden und wird unmittelbar nach der Konstituierung der Ausschüsse seine Arbeiten beginnen. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die Handwerker-Vorlage und die Novelle zum Arbeiterversicherungsgesetz, sowie einige kleinere Vorlagen, Etsch-Lothringen betreffend. Die Einberufung des Reichstages soll Ende November erfolgen.

Militärische Nachrichten.

Durch **Selbstmord** hat der Garde-Dräger Leopold von der 5. Schwadron des Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland seinem Leben ein Ende gemacht. Er hatte sich als Ordnungszum Bureau der Garde-Kavalleriedivision 14 Tage Mittelarrest zugezogen. Am Montag Abend wurde er von Schutzleuten im Tiergarten erschossen aufgefunden.

Vom Mast fürzte auf dem innerhalb der kaiserlichen Werft in Kiel liegenden Kadettenkutschschiff „Stosch“ der Obermatrose Palme herab. Der Tod trat sofort ein.

Vermischtes.

Das höchst „anständige“ Plakat. Das Plakat der Internationalen Kunstausstellung zu Berlin hat in Rheinland und Westfalen keine Gnade gefunden. Vom Westfalen-Verein in Berlin wurde die Ausstellungsleitung benachrichtigt, daß der evangelische Pastor Gek zu Meinerzhagen an der Idealfigur der Kunst Anstoß genommen, und daß der Stationsvorsteher auf seine Veranlassung den Anschlag entfernt habe. Die Ausstellungsleitung hat sofort an den Minister Titelen das Ersuchen gerichtet, den Stationsvorsteher anzuweisen, daß er das künstlerisch hergestellte Plakat, welches selbst an Allerhöchster Stelle sich vollen Beifalls erfreue, wieder anbringe. Ein anderer Fall entbehrt nicht der humoristischen Färbung. Da hatten in Emmerich am Rhein mehrere fromme Seelen sich beim Bürgermeister über das „höchst anständige“ Plakat beschwert, und der sorgsame Stadtvater ordnete schleunigst an, daß die offenerzige Schönheit entfernt werde. Der Buchhändler aber, dem das Plakatwesen untersteht, faßte die Sache von der scherzhaften Seite auf und erwiderte: er werde zur Beruhigung der ängstlichen Gemüter der allegorischen Figur den Busen wegtragen oder verkleistern lassen, obwohl er eine Verpflichtung dazu nicht anerkenne. Das Kunstblatt sei in ganz Deutschland unbeanstandet zu vielen Tausenden verbreitet und errege keinerlei Aergernis, sonst würde auch wohl der Kaiser nicht das Protektorat über die Ausstellung führen. In Emmerich herrschte erst wieder Ruhe, nachdem man der Figur ein artiges Mäntelchen umgehängt hatte.

Für Antisemiten wichtig! Die Lieferung von etwa 3000 Schlachtochen für die Winterbetriebsperiode der königl. Arzeneikonzerndabrik in Haselport bei Spandau ist der Großschlachterfirma S. Fiacc in Berlin übertragen worden.

Einen Akt übelangebrachter Sparjamkeit erblickt die Mündigener Bevölkerung mit Recht in dem Umstand, daß die königl. Kasinetskasse den Zuschuß von 8000 Mark, den sie seit Ludwig II. jährlich zum Pensionsfonds des königl. Hof- und Nationaltheaters zahlte, von Neujahr an „wegen Mangels an Mitteln“ nicht mehr gewähren will. Zum Spöß duelliert haben sich dieser Tage im Wald bei Sulznerweher unweit Müritzenberg zwei junge Burtschen, ein Wirtssohn und ein Kaufmannsohn aus Müritzenberg. Hierbei wurde der eine, ein 11jähriger Katechismus, durch einen Schuß aus einem Floberet in den Unterleib schwer verletzt. Wie die Alten, so die Jungen! — Unfälle auf Senten.

Drei Maurer verunglückt. In Plauen verunglückten am 21. September drei Maurer. Sie fielen, als sie einen schweren Stein niederlegten, im Innern des Gebäudes drei Stockwerk hoch herab. Außer mehreren Rippenbrüchen erlitt der eine noch schwere innere Verletzungen. Die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Von der Leiter gestürzt. Der 32jährige Dachbedergerelle Hahndender wollte mit einem Eimer Asphalt das Dach eines einstöckigen Fabrikgebäudes in M. G. Gladbach besetzen. In der Höhe von etwa 10 Fuß stürzte er jedoch plötzlich von der Leiter und blieb regungslos am Boden liegen. Ein Arzt konnte lediglich den Tod infolge von Gehirnbruch konstatieren.

Schädelbruch. Von einem Neubau in der Südstraße in Leipzig fiel heute ein dort beschäftigter Zimmermann; er erlitt einen Schädelbruch und starb auf der Stelle.

Aus den Gerichtssälen.

§ Magdeburg. (Schwurgericht.) Wegen verbotener Expression in einheitlichen Zusammenreffen mit räuberischen

Expression und Mißhandlung ist der schon mehrfach wegen Hochvergehen bestrafte Hochschlächter Eduard Kamlah zu Neustadt angeklagt. Am 1. Mai d. J. war der Handelsmann Emil Tade zum Markt nach Wolmirstedt gereist, um sich ein Pferd zu kaufen, hatte aber nichts Passendes gefunden. Auf der Rückkehr traf er mit dem Hochschlächter Schulz zusammen, der ein Pferd für 41 Mark erhandelt hatte und kaufte es ihm für 50 Mark ab. In der Neustadt wurde im „Preussischen“ eingelehrt, weil Mitreisende geäußert hatten, es werde dort ein Viehhaber kommen und das Pferd kaufen, für das Tade dann 65 Mark fordern wollte. Nach einer Weile erschien Kamlah, der bereits von dem Handel unterrichtet war, im Lokale. Einer der mitanwesenden Gäste pries ihm das Tadel'sche Pferd zum Kauf an. Kamlah bot 15 Mark und Tade meinte: „Da leg' Sie wohl doch noch eine Mark zu!“ Kamlah erwiderte: „Gut, das Pferd ist verkauft!“ zahlte 16 Mark hin und eilte hinaus nach dem Stalle. Tade wies das Geld zurück und rief ihm nach, es sei ja bloß Spaß gewesen, er habe nur sein Schaukelpferd gemeint, Kamlah möge sich an den wenden, der ihm ein Pferd angeboten habe. Dieser aber entgegnete, er mache keinen Scherz im Handel und rief drohend: „Das Pferd, welches im Stalle steht, ist mein, wehe wer es anfakt, dem schlage ich die Knochen im Leibe entzwei!“ Er ging in den Stall und band das Pferd los. Tade hielt es fest und erklärte, Kamlah solle sich doch bedenken, das Pferd sei ihm ja gar nicht übergeben. Dieser wurde aber wütend, rief ihn mit der geballten Faust vor die Brust, schlug ihn vor die Stirn und führte das Pferd gewaltiam weg, das er dann einige Tage später für 40 Mark verkaufte. Hinterher wurde Tade klagbar, nahm aber auf Grund einer Einigung 35 Mark an und zahlte die Hälfte der Kosten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen und verneinten mildernde Umstände, Kamlah erhielt 1 Jahr Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust, wurde auch sofort verhaftet.

§ Magdeburg. (Landgericht.) In nicht öffentlicher Sitzung wurden wegen Stupperei verurteilt: 1. Der Schuhmachermeister August, geb. 1864, hier, zu 6 Monaten und 3 Tagen Gefängnis, unter Einrechnung der noch zu verbüßenden 14 Tage Gefängnis; 2. dessen Ehefrau Klara, geborene Ahlesfeld, geb. 1868, zu 4 Monaten Gefängnis; 3. die Witwe Marie W. zu einer Woche Gefängnis. (Weßhalb wird der Name nicht angegeben? D. R.) — Der Pferdewechter Wilhelm Siepp zu Staßfurt, geboren 1877, fuhr am 6. Juni d. J. mit einem mit Holz beladenen Wagen von Biederburg nach Staßfurt. Kurz vor der Stadt überfuhr er aus Fahrlässigkeit ein zwölfjähriges Mädchen, das einen Oberschenkelbruch und noch weitere Verletzungen erlitt. Die Heilung nahm 11 Wochen in Anspruch und das Kind hielt heute noch. Den Angeklagten trafen wegen fahrlässiger Körperverletzung zwei Wochen Gefängnis. — Am 15. Juni d. J. fuhren drei Radfahrer auf der Chaussee von Barleben her. Vor ihnen her gingen der Schmiedelehrling Otto Mebes aus Budan, geb. 1882, und ein anderer Lehrling. Beim Passieren der Fußgänger führte ein Radfahrer und verlegte sich erheblich. Die Anklage behauptet, weil Mebes den Stock in die Speichen des Rades gesteckt habe. Mebes dagegen giebt an, der Radfahrer habe ihn, als er sich gerade nach seinem Strumpfe bückte, angefahren, habe ihn (den Angeklagten) Absichtungen beigebracht und sei dann gestürzt. Diese Anklage konnte nicht widerlegt werden, weshalb Freisprechung erfolgte.

T. Magdeburg. (Gewerbegericht.) Der Arbeiter E. ist von der Dopner Spiritus-Altiengeellschaft ohne Kündigung entlassen worden und beantragt daher Zahlung einer zweiwöchentlichen Lohnersatzung von 32 Mark. Die Beklagte wird verurteilt, an den Kläger die Forderung zu zahlen. — Der Selterwasserfabrikant Smoboda klagt gegen den Arbeiter L. wegen Kontraktbruches auf Ent-

schädigung. Bekterer wird verurteilt an ersteren 12 Mark zu zahlen. — Der Hausbursche Wagner beansprucht von dem Bierverleger Hüfischer eine Entschädigung von zehn Mark. Beklagter wird verurteilt, an den Kläger 7,15 Mark zu zahlen. — Der Kutscher T. veranlaßt durch dem Fuhrherrn Drog 12 Mark rückständigen Lohn und 36 Mark Entschädigung für zwei Wochen, weil er ohne Kündigung entlassen ist. Beide Parteien einigen sich auf 16 Mark, die der Beklagte an den Kläger zu zahlen hat. — Frau B. klagt gegen den Kaufmann Gause, weil sie ohne Kündigung entlassen worden ist. Klägerin beansprucht für zwei Wochen Lohn in Höhe von 6 Mark. Klägerin wurde abgewiesen, weil sie im Sinne des Gesetzes nicht als Gewerbegehilfin betrachtet werden konnte.

T. Budan. (Schöffengericht.) Der Brauereibesitzer Eggert von hier, unbestraft, hat sich wegen Betrugs und Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz zu verantworten. Der Angeklagte braut und verkauft oberjähige Biere, hauptsächlich Malz- und Weizenlagerbier. Die hiesige Polizeibehörde nahm von diesen Getränken Proben behufs Feststellung des Saccharingehalts. Es ergab sich, daß der Angeklagte bis zu 4 Gramm a Hektoliter Saccharin dem Biere zugesetzt hat, um beim Publikum den Glauben zu erwecken, daß es besser eingebrautes Bier sei. Durch die Analyse wurde nach dem Gutachten des Dr. Steglitz ein ziemlich hoher Saccharingehalt festgestellt, mehr als zur Konservierung des Bieres nötig ist, sodas dieses Getränk einen widerlich süßen Geschmack hatte. Nach Aussage des Sachverständigen Nolte ist der Zusatz von Saccharin und Zucker überhaupt zu verwerfen, da er unter Malzbier nur ein Getränk aus Hopfen, Malz, Wasser und Hefe zusammengebraut, verstehe, während der Sachverständige beim Weizenlagerbier noch Zucker zuläßt. Auf die Qualität des Bieres übe die Zugesung von Saccharin keinen Einfluß aus, auch sei es nicht gesundheitschädlich. Der Staatsanwalt beantragt, den Angeklagten von der Anklage des Betruges freizusprechen, des Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz für schuldig zu erachten und den Angeklagten zu 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tage Gefängnis zu verurteilen. Der Verteidiger beantragt in beiden Fällen Freisprechung mit der Begründung, daß der Angeklagte das Saccharin nur deshalb zugesetzt habe, um das Bier längere Zeit gut und geschmackhaft erhalten zu können. Der Angeklagte wird nach längerer Beratung vom Gerichtshofe von der Anklage des Betruges freigesprochen, da nicht nachgewiesen werden kann, ob jemand an seinem Vermögen geschädigt worden ist. Bezüglich des zweiten Punktes wird der Angeklagte des Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz für schuldig befunden und dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 300 Mark Geldstrafe event. 30 Tagen Gefängnis, sowie zur Zahlung der Kosten im zweiten Teile, verurteilt. Angeklagter habe als gelernter Brauer wissen müssen, daß er kein echtes Malzbier verkaufe, seine Handlungsweise also auf eine Täuschung des Publikums hinziele, da das unter den Namen verkaufte echte Malzbier nur Braumbier mit Saccharinzusatz sei.

§ Blankenburg. (Prügelnde Nachtwächter.) Aus dem Regen in die Traufe geraten sind zwei Nachtwächter zu Blankenburg a. S., welche kürzlich wegen Mißhandlung eines dortigen Bürgers vom Schöffengericht zu je 15 M. Geldstrafe verurteilt wurden. Hiermit nicht zufrieden, legten sie Berufung ein und hatten nun die Genußnahme, daß das Landgericht daselbst die geringe Geldbuße in eine Gefängnisstrafe von je zwei Monaten umwandelte.

§ Rosbach. (Der Pfarrer ein Sittlichkeitsverbrecher.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den katholischen Pfarrer W. von Schlossau wegen Sittlichkeitsverbrechens, befangen an einer fünfzehnjährigen Sonntagsschülerin, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der Fall erregt im badischen Odenwald nicht wenig Aufsehen.

Fenilleton.

Der Jude.

(Fortsetzung.)

Daselbst Sittengemälde aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von G. Schindler

Von fern, die Treppe herab, läute ein beunruhigendes Klängen und Rauschen, Gelächter von Stimmen, zagehlagenen Thüren, entsetzten Wachenklängen. „Wir sind verloren!“ flüsternde Stimmen wurden erhört, und Dagobert fuhr auf wie ein Sturm. Die Zeit ist verflüchtigt!“ rief er, „schreie dich selbst zu, eigenmächtig. Was? Wenig würde es Euch jedoch helfen, gingen wir um der unangehörigen Thät willen zu Grunde. Der Tod hat, folge mit frant und frei. Vielleicht bietet sich bald eine andere Gelegenheit zur Rettung!“

Diese Aufforderung, verbunden mit dem so natürlichen Gefühl der Selbsthaltung, wirkte auf den Schwangeren und seine Freunde. Der erstere beschwor die Ueberredeten, sich dem Uebel zu entziehen, ihn ruhig seinem Schicksale zu überlassen, die letzteren fürzten, da das Gelächern lauter wurde, mit der Schwelligkeit des Hirtens aus dem Versteck zu eilen, die Treppe hinauf. Dagobert voran, schreud mit einer Windsturm. Den fest entschlossenen Vater würde sein Gefangener selbst, und erwartete den Todesklaube, doch die Thüre zu verriegeln, damit ihn nicht die Luft ausweheln möchte, seine Faust zu verkräften. Reißigst über diese seltsame Bitte, gewährte sie der trübten Dominanz, und schleppte sich langsam die Stiege hinauf. Jählich war oben alles in Aufruhr gekommen. Die Verwünschung zu der ganzen ungenügenden Erklärung hatte der vor dem Kloster auf einer Strahlende behäufte Gegend gegeben, da seine in Schloß und Beinern verzweigten Augen zwei Klosterherren erblickte, die, seit von der Freude des Tages, sich beglücklicht nach ihrem Zellen zurückzuziehen im Begriffe waren. Seine Worte erregten einen Lärm, und er suchte die Klosterbewohner von ihrer Ruhe zu rücken.

„Hier geht niemand durch!“ murmelte er daher hart den Angestellten entgegen, und stellte sich ihnen, breit und kühn, wie er war, in den Weg. Die Mönche, obgleich verblüfft im Augenblicke, sahen doch gar bald, daß sie nur mit einem einzigen, wahrhaftig erwarteten Manne zu thun hatten, und bestanden auf ihrem Hausrecht. Der Begleiter ließ daselbst jedoch nicht gelten und verbot hartnäckig den Zutritt zur Pforte. Dringendes Ansuchen von der einen, mümiße Abweisung von der anderen Seite. Der Austritt nahm bald eine ernstere Gestalt an.

Die Klosterleute, wenig gewohnt, sich auf ihrem Grund und Boden die geringste Widerpenflichkeit gefallen zu lassen, wurden böse und grüß, der Kämpfer dagegen rauh und groß. Von den Worten kam es zu Thätlichkeiten. Die Gefährten wollten mit Gewalt den Schlagbaum auf die Seite schieben. Gerhards kräftige Faust stieß jedoch beide zurück. Der Frevler gegen das heilige Gewand vermalte einen neuen gewolligerten Angriff, der abermals abgewiesen wurde. Um seine Drohungen wirksamer zu machen, zog Gerhard den Stoßbogen aus der Scheide. Während nun einer von den Mönchen vor der Klinge mit Betengehrei zurückwich, ließ sich der andere hinter Gerhards Rücken vorüber nach der Pfortengleide, und hatte schon betrüblich Stimm geklärt, sowie mit Händen und Füßen an die Thüre geklopfert, ehe der Hülfshofener ihn von der Schwelle zurück zu kommen konnte. Dieses Geröse, das der andere Pater erwarnte, sobald Gerhard, den er zu verfolgen, den Rücken gekehrt hatte, machte endlich die Schloßkammer im Reize, sowie die Rechte, die im Seitengebäude bei den Mönchen lagen, aufmerksam. Die ersten schrien um Hilfe, die letzteren liefen zum Treppengange, ihre rühmigen Gelächern nach sich schließend. Einer von den Mönchen allein jedoch hatte den Mut, die verriegelte Pforte zu öffnen, und den von dem unbekanntem Desfährtenen umgebenen und verblichenen Herrn zu Hilfe zu kommen. Alle jählich nach dem Prior und dem Pfarrer. Der erste war aber vom Schwärmen noch nicht zurück, der zweite argends zu finden. Der

Kellermeister faßte den Verdacht, der Frater möchte wohl im Keller stecken, und ein verbotenes Faß verlost, und eilte, so schnell es seine Unbehilflichkeit, und das Gedränge der übrigen erlaubte, der Treppe zu, die nach den unteren Gewölben des Hauses führte, aber des Todes war er fast vor Schreden, da einige Verlarvete die Stiege heraufstürzten, ihn samt der Lampe, die er in Händen trug, der einzigen, die ein schwaches Licht verbreitet hatte, die Ampel ausgenommen, welche am Bilde des Gekreuzigten in der Halle hing — zu Boden warfen und mit Riesensprüngen und Faustschlägen nach allen in den Weg tretenden, die Pforte gewannen. Der Pfarrer, der den Vorläufer machte, und dessen Habit allein in etwas unterschieden werden konnte, riß, mit der Datsgeleitheit verträut, den Kiesel auf und tobte durch die aufklaffende Thüre ins Freie. Seine Begleiter säumten nicht, dem Beispiele zu folgen. „Aufhalten!“ donnerte Dagobert dem Gerhard zu, der indeß noch immer seine Geze in dem Gählein fortgesetzt hatte, und lief in's Weite, aber der bereitwillige Fechter konnte nicht verhindern, daß einige Klosterknechte dem Flüchtigen nacheilten, dessen buntes Kleid ihnen besser im Auge blieb als die dunklen Gewänder der beiden anderen, die nach verschiedenen Seiten sich verloren. Unter dem übrigen aus dem Gebäude strömenden Gewühl von Mönchen und Laien wühlte Gerhards flache Klinge mit übermenschlicher Kraft. Bleibt zurück, ihr Schöpfer!“ rief er den Bestürzten entgegen, „bleibt zurück, oder Ihr seid des Todes.“

„Greift an!“ befielen die beiden, seiner Wut entkommenen Klosterherren, „er hat das Schwert gezogen und ist in des Kaisers wie in der Kirche Damm.“

Der ganze Schwarm wollte sich nun auf den einzelnen werfen. „Zurück!“ schrie dieser noch lauter, denn zuvor. „Schwarte! halt Ehrfurcht! Ich bin der Kaiser selbst, Ihr Vortäugengel, und will Euch meinen Namen hinter die langen Ohren schreiben, daß Ihr an mich denken sollt!“ (Fortsetzung folgt.)

Tages-Chronik.

Magdeburg, 24. September 1896.

An die Parteigenossen und Leser der Volkstimme ergeht die Aufforderung, das Abonnement auf die Volkstimme umgehend zu erneuern und etwaigen Wohnungswechsel den Kolporturen resp. d. d. ... mitzuteilen, damit in der Zustellung der Volkstimme keine Unterbrechung eintritt.

Die Postabonnenten wollen bereits heute das Abonnement auf die Volkstimme erneuern und neue Leser dem Blatte zuführen.

Für die Verbreitung der Volkstimme könnte bedeutend mehr gewirkt werden, wenn in allen Versammlungen, Versämlungen und Haushaltungen auf die Volkstimme aufmerksam gemacht würde. Wenn jeder Leser bemüht ist wenigstens einen neuen Abonnenten zu gewinnen, ist der Presse und Partei ein bedeutender Service geschaffen. Verlußt's Genossen!

Die Frauen-Post liegt heute der Volkstimme bei. Die Frauen-Post soll die Interessen der Arbeiterinnen wahren und deren Gleichberechtigung erstreben. Die Frauen-Post ist deshalb eine Waffe in der Hand der Frauen. Zugleich bietet die Frauen-Post Nützliches für Haus und Wirtschaft, wie sie andererseits die Gesundheitspflege nicht außer acht lassen wird.

Der sozialdemokratische Geschäftsbericht wird in der Magdeburgischen Zeitung wie folgt besprochen: „Mit dem lauten Gallo über das gewaltige Anschwellen der sozialdemokratischen Partei steht der Geschäftsbericht, der, wie üblich, dem Parteitag der Sozialdemokratie vorangeschickt ist, nicht ganz im Einklang. Im Kaiserbericht wird über die starke Abnahme der allgemeinen Parteibeträge geklagt und bitter bemerkt, in weiten Kreisen der Partei sei es Brauch geworden, sich nur dann an die Parteikasse zu erinnern, wenn Anforderungen an diese zu stellen seien.“

Die Bücherwelt ist eine Auflage wegen Verletzung des Gesetzes vom 12. Mai 1894 zum Schutze der Warenzeichen, welche die dritte Strafkammer gegen die Kaufleute Nürnberg und Krautauer verhandelt. In Betracht kommt die Frage, ob die Angeklagten berechtigt waren, Baumwollkleidung, die nicht die echte Dr. Lahmann'sche Reform-Baumwollkleidung ist, mit der Bezeichnung „System Lahmann“ zu versehen.

Marietta, das scheidige Mädchen hat Zugkraft. Wer die große Ausstellung für Kunst und Wissenschaft von J. Winkler besucht, wird in jeder Weise befriedigt. Die Ausstellung ist äußerst reichhaltig. Aus dem Gebiete der Anthropologie, Pathologie, Operation und Amputation sind laudable Präparate dem Besucher geboten.

Mädchen sind als Ballettänzerinnen thätig. Das Resultat der Kinderarbeit ist dann, daß die erwerbsthätigen Kinder, wie es in der Natur der Sache liegt, während des Unterrichts müde und apathisch da-sitzen, und trotz aller Anstrengung des Schlafes sich nicht erwehren können.“ Auf Grund der Enquete stellen die städtischen Lehrer an den Magistrat folgende Forderungen: 1. Schulpflichtige Kinder im Alter von 6-10 Jahren dürfen morgens vor der Schulpflicht zu keiner erwerbsmäßigen Arbeit herangezogen werden.

Reingefallen ist unsere Stadtgemeinde. Die Stadt-gemeinde war von 80 ehemaligen Nachbepolizisten verlagert worden und muß die Stadt 11 402 Mark Gehalt nachzahlen. Dazu kommt noch die Kleinigkeit von 25 164 Mark Prozentskosten.

Sachschonung versichert, daß laut Präsenzliste in Halberstadt 37 Delegierte aus 14 Orten anwesend waren. Und wir können hinzufügen, daß die Delegierten in Vereinsversammlungen gewählt sind.

Schwindel-Neufame. Die königliche Regierung in Merseburg erläßt folgende Bekanntmachung: Der Reisende Eduard Damp in Berlin, Feinereisendorferstr. 121 wohnhaft, der sich auch fälschlich als Schiffsoffizier a. D. bezeichnet, erbetet sich in Annoncen und in einer von ihm verfaßten Broschüre: „Wie ich von einem lang-jährigen Lungen- und Kehlkopfleidenden geheilt bin“ zur Vornahme von Kuren. Damp, welcher nicht die geringste Vorbildung für die ärztliche Kunst genossen hat, verabsolgt seinen Patienten Keimam-enthee und Spartiumthee. Die Untersuchungen haben ergeben, daß der Spartiumthee ein heftig wirkendes Herzgift enthält, daß die zum Preise von 12,80 Mk. abgegebenen Mittel einen Wert von höchstens 1,50 Mk. besitzen und daß die genannte Broschüre völlig wertlos ist.

Das System Lahmann. Von grundsätzlicher Bedeutung für die Geschäftswelt ist eine Auflage wegen Verletzung des Gesetzes vom 12. Mai 1894 zum Schutze der Warenzeichen, welche die dritte Strafkammer gegen die Kaufleute Nürnberg und Krautauer verhandelt. In Betracht kommt die Frage, ob die Angeklagten berechtigt waren, Baumwollkleidung, die nicht die echte Dr. Lahmann'sche Reform-Baumwollkleidung ist, mit der Bezeichnung „System Lahmann“ zu versehen.

Herr Martin Böker, welcher bis jetzt bei dem General-Anzeiger beteiligt war, hat die Druckerei und den Verlag der Goslarer Nachrichten u. des Wochen- verstorbenen Ernst Angeleiters käuflich erworben. Die Liebernahme erfolgt bereits zum 1. Oktober d. J. Wie bekannt sein dürfte, verliert der General-Anzeiger in Böker eine geschäftliche Kraft ersten Ranges, der nicht zum wenigsten das Emporkommen des Blattes zu danken ist.

Marietta, das scheidige Mädchen hat Zugkraft. Wer die große Ausstellung für Kunst und Wissenschaft von J. Winkler besucht, wird in jeder Weise befriedigt. Die Ausstellung ist äußerst reichhaltig. Aus dem Gebiete der Anthropologie, Pathologie, Operation und Amputation sind laudable Präparate dem Besucher geboten.

Die sensationellen Darstellungen im Gebiete der Zauberei, Phyl. Optik, Sonnambulismus, Spiritismus, Musik und Egiptoscopia im Gedächtnis werden allgemein besprochen und führen der Direktion alljährlich ein zahlreiches Publikum zu. Wohl hat Magdeburg zur Zeit zwei Spezialitätenbahnen auszuweisen. Doch die für dieselben engagierten Kräfte erreichen bei weitem nicht die Leistungen, die das Gedächtnis bietet. Wir können den Besuch derselben nur empfehlen.

Die Raubtier-Karawane vor dem Krakenhor (gegenüber dem Panorama) erfreut sich eines zahlreichen Besuchs. Ganz be-

sonders zu den Abendvorstellungen findet sich das Publikum recht zahlreich ein und jubelt den Leistungen zu, die in den verschlossener Käfigen sowie im Freien geboten werden.

Der Rücken der rechten Hand wurde dem Dreher Klepp-Salke beim Ausbreiten eines Ventils auf der Fabrik Dreher u. Budenberg verletzt, so daß die Ueberführung in das städtische Krankenhaus notwendig wurde.

Der Strohdiebstahl an der Braunschweigerstraße vomme gestern abend vollständig nieder. Besten ist der Dekonom Schröder.

Mischerleben. (Unfall.) Dem beim Abtaufen eines Brunnens beschäftigten Bergmann Formolo fiel unerwartet über ihm sich ab-sinkendes Gestein so unglücklich auf den Kopf, daß er schwer verletzt in das Knappschäftskrankenhaus „Bergmannstrost“ in Halle gebracht werden mußte.

Mischerleben. (Der ungetreue Kassierer.) Bürgerliche Blätter wissen zu berichten, daß der Kassierer der hier eingerichteten Zahl-stelle der Braunschweiger Unterstützungskasse der Schneider 356 Mark und auch Frennige unterschlagen habe. So bedauerlich ein solches Verkommen auch sei, falls es sich bewahrheitet, so leuchtet doch wohl ein, daß mit dieser Summe noch lange keine Hammersteinereien getrieben werden können.

Nordhausen. (Religionsunterricht der Freien Gemeinde.) Hier ist der von dem Prediger der Freien Religionsgemeinde E. Burjke erteilte Religionsunterricht von der königlichen Regierung zu Erfurt als Erlaß des schulpflichtigen Religionsunterrichtes anerkannt worden.

Deltsch. (Der Bahndiener wurde überfahren.) Zwischen Adorf und Bad Elster überfuhr Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr ein Personenzug der Linie Deltsch-Eger einen Bahndiener Namens Adler. Der 64jährige Mann wurde schwer verletzt nach seiner Wohnung gebracht, wo er nach einigen Stunden verstarb.

Spandau. (Sicherung der Fabrikgeheimnisse.) Die Maß-regeln zur Sicherung der Fabrikgeheimnisse in den Militärwerkstätten zu Spandau sind neuerdings verschärft worden; jeder Verkehr von Personen, die nicht unmittelbar zur Fabrik gehören, wird aufs strengste kontrolliert. In einer Fabrik ist zur Nachtrache sogar ein Offizier kommandiert worden. Diese Vorkehrung wird geübt mit Rück-sicht auf Vorkommnisse in Kruppischen Werken zu Essen, wo man dem Verrat von Fabrikgeheimnissen aus der Geschütgabteilung auf die Spur gekommen sein soll.

Neueste Nachrichten.

Delmenhorst. (Oderburgische Landtagswahl.) Bei der am 21. September stattgefundenen Wahlmännerwahl erhielt die sozialistische Liste 204 Stimmen, während die gegnerische Liste mit 211 Stimmen siegte.

Gotha. Dem Vorwärts geht folgende Privatbesche zu: Auch den letzten Landkreis haben wir im ersten Ansturm erobert. Bravo!

Prag. Die Werkstätten-Arbeiter der Staatsbahn haben die Arbeit eingestellt, da ihre Forderungen nicht bewilligt worden sind.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen u.

Achtung Maler! Sonnabend, den 26. d. M., abends 8 1/2 Uhr öffentliche Versammlung bei Müller, Tischlerkrugstraße 22. Definitive Beschlußfassung über den Vohntarif pro 1897. [M. D.]

Vorläufige Anündigung. Sonnabend, den 10. Oktober, abends 7 Uhr, findet im Thalia-Saal, Budau, Dorotheenstr. eine öffentliche Versammlung der Metall- und Eisenarbeiter, sowie aller in der Dreherei beschäftigten Personen statt. Die Versammlung ist um 7 Uhr angelegt, damit die Arbeiter gleich von der Fabrik aus zu der Versammlung gehen können. [E. V.]

Groß-Ottersleben und Umgegend. Sonntag, den 27. Sep-tember, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokale des Herrn Fr. Strumpf die Kreis-Versammlung des Kreises Wenzleben statt, in welcher jeder Parteigenosse unbedingt erscheinen muß. [E. G.]

Freitag, den 25. September 1896: Turnverein „Jahn“, Groß-Ottersleben. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunde im Strumpffchen Lokale.

Sonnabend, den 19. September: Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg). Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Briefkasten.

F. S. Waren die Kaloufen schon vorher entzwei, so brauchen Sie nichts zu zahlen. - M. Der Artikel, Maurermeister Sch. be-treffend, war sehr unklar gehalten. Wir haben nicht ergründen können, was mit der Veröffentlichung jenes Artikels bezweckt werden soll; vielleicht kommen Sie einmal zu uns. - P. R. An- kündigungen für den Vereinskalendar haben die Schriftführer selbst zu schreiben. - Zurückgestellt für die nächste Nummer: Versammlungsberichte und Stimmen a. d. P. - Eingegangen: Versammlungsbericht der Arbeiter-Radfahrer. Metallarbeiter-Versammlung Sudenburg.

Table with columns: Ort, Silbe, Fall, Wuch. Lists locations like Anzig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Köhlau, Bredy, Scherbeck, Magdeburg, Targemünde, Wittenberge, Dömitz, Pegel, Lauenburg with corresponding values.

Advertisement for N. Abrahamowsky, Breiteweg 37. Text: 'Schluß des Ausverkaufs wegen Aufgabe des Geschäfts Ende dieser Woche. Um bis Ende dieser Woche mit den Warenvorräten zu räumen, verkaufe ich sämtliche Waren bedeutend unter Preis. Das Lager bietet noch reiche Auswahl in Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Möbelstoffen, Teppichen, Stoffsins, Umschlagetüchern, Bettdecken, Sammeten, Bettfedern, fertigen Betten, Tüchgebunden, Tischdecken, Bezügen, Handtüchern, Tischtüchern, Inletts u. u. Mehrere weiße seidene Brautkleider enorm billig. Pelzwaren für jedes annehmbare Gebot. N. Abrahamowsky, Breiteweg 37.' Includes address and contact info for Frau Gunkel.

BEVOR

Sie Erhalten in
Wännen, Bettzeug, Handtüchern, Gardinen, Wäsche
 sämtlichen Zuthaten zur Schneiderei u. u.
 machen, lassen Sie sich in **meinem Geschäft** die betreffenden Artikel vorlegen. Ich verkaufe **sämtliche**
Waren zu
herausragend billigen Preisen
 und bitte um Besichtigung meiner
Schaufenster.
 Mitglieder von **sämtlichen Konsumvereinen** erhalten den üblichen Rabatt.
Hugo Schey, Magdeburg-Neustadt, Breiteweg No. 20.

Erstes böhmisches Bettfedern-Haus

4 u. 16 Schwertfegerstraße 4 u. 16 1577
 empfiehlt durch Gelegenheitskauf eines großen Postens
 extra doppelt gereinigte Bettfedern, beste Ware, das Pfd. 0.75 und 1.00 Mk., rein weiß und sehr
 daunenreich, das Pfd. 1.50, 1.75, 2.00, 2.50 und 3.00 Mk. bis zu den feinsten Sorten.
 Fevertige Betten 18.00, 25.00, 30.00, 40.00, 45.00, 50.00 Mk. bis zu den feinsten Herrschaftsbetten.
 Holz- und eiserne Bettstellen mit und ohne Matratzen.
Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Anstalt Fried. Bischlager.
 Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Domplatz. Eden-Theater

Größtes phant.
 myst. Etablissement der Welt.
 Elektrische Beleuchtung.
 Heute Freitag, den 25. September
Zwei grosse
Gala-Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr und
 abends 7/8 Uhr.
 In jeder Vorstellung persönliches
 Auftreten des Direkt. Mellinor
 sowie
 sämtlicher engagierten Künstler
 u. Künstlerinnen, nur Novitäten
 ersten Ranges.
 Jeden Abend kolossaler Erfolg
 der Amerikaner **Hacker** und
Lester, die Matadore auf
 dem Stahlfuß.
 Billetverkauf von vormittags
 10 Uhr ab. 1638

Fleischhalle

jetzt Lödischehofstr. 1
 dicht am Alten Markt.
 Verkauf nur Freitag u. Sonnabent
 1648

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung, sowie
 die überreiche Blumenpende bei der Be-
 erdigung meiner lieben Frau und unser
 guten Mutter sagen wir hiermit alle
 Beteiligten unseren innigsten Dank. In
 besonderen dem Herrn Pastor G. r. i. n.
 für die trostreichen Worte am Grabe.

Der tiefbetrübte Gatte
 nebst Kindern
 576 W. Walter, Tischlerstr.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines un-
 vergesslichen, lieben Mannes und unser
 guten Vaters sagen wir allen Freunden,
 Verwandten und Bekannten und alle
 Vereinen für die herzliche Teilnahme un-
 überaus reiche Blumenpende unsere
 herzlichsten Dank.

Die tiefbetrübte Gattin Anna Kauf
 nebst Kindern. 573

Wochenberichte.

Marktpreise: Erbsen, gelbe, 3. Kocher
 15.00—18.00 Mk.; Speisebohnen, weiß
 17.00—32.00 Mk.; Linfen 15.00—40.00
 Mk.; Kartoffeln 3.50—4.00 Mk.; Rind-
 fleisch 3.50—4.50 Mk.; Kammstroh 2.5
 bis 3.00 Mk.; Heu 4.50—5.50 Mk. Alles
 für 100 kg. Rindfleisch im Großhand-
 0.94—1.10 Mk., von der Keule 1.30—1.5
 Mk., Bauchfleisch 1.10—1.20 Mk.; Schwein-
 fleisch 1.10—1.30 Mk., Kalbfleisch 1.20
 1.30 Mk.; Hammelfleisch 1.20—1.30 Mk.
 Speck, ger., 1.60 Mk.; Eßbutter 2.20
 2.60 Mk. Alles für 1 kg. Eier für
 60 Stück 3.00—3.60 Mk.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen.

2. Küche Große Münzstraße 2.
 4. Küche Schmidtstraße 61, Neustadt.
 Freitag: Kartoffelbrei mit Zwiebelhau
 und Würstchen.
 Sonnabend: Reissuppe mit Rindfleisch

Küchenzettel der Haushaltungsschule des Frauenvereins.

Breiteweg 83.
 Freitag: Erbsensuppe, Spinat m. Spiege-
 eiern und Bratkartoffeln.
 Sonnabend: Brühsuppe, Milchreis un-
 Würstchen.

Standesamt.

Magdeburg, 23. September.
 Aufgebote: Hilfsbauhofs im 3.
 Regiment Nr. 26 Hermann Ebel m.
 Emma Haacke hier. Arbeiter Paul Horn
 mit Agnes Hänel hier. Arb. Wilhelm
 Naumann in Budau mit Anna Kahl
 Fernerleben. Kesselschmied Karl Fran-
 Albert Buchholz mit Emilie Frieske
 Hannover. Cigarrenarbeiter Franz Wil-
 helm Karrenbach mit Auguste Anna Per-
 in Delitzsch. Arbeiter Gustav Keil m.
 Christiane Jaupel in Budau. Zeidm.
 Otto Apfelbaum mit Wwe. Marie Per-
 geb. Bildge hier. Schuhmacher Friedrich
 Schmidt hier mit Valensia Menzel
 Neustadt. Brauer Ludwig Hellmann
 Neustadt mit Martha Hoffe hier.
 Schneider August Fürstenberg mit
 Adelfa hier. Geiger Oskar Häderich m.
 Martha Wagner hier. Klempner Richard
 Georg Wagner hier mit Auguste Ger-
 tha Otto in Rothensee. Tischler
 August Mollin in Delitzsch Neustadt m.
 Marie Hubnan in Danzig.
 Heirat: Chem. Dr. ab-
 Friedrich Bords in Charlottenburg
 Margarete Brunum hier.

Neustadt, den 23. September 1896.

Aufgebote: Brigadeführer
 wachmeister Klemens Kanngießer m.
 Elisabeth Martha Wollenhauer. Sch-
 macher Friedrich Max Oskar Rühl-
 mit Vertha Karoline Wilhelmine Duns-
 Heirat: Chem. Dr. ab-
 Ränke mit Emma Niemann. Sch-
 Carl Göge mit Martha Niemann
 Schneidermeister Karl Müller mit
 Bebe.

Todesfälle.

Conrad Wenzel, 1 M. 5 J. (geb.
 Gottlieb Klaus, Dorothee geb. Rühl-
 71 J. 4 M. 10 J. Emma, 2. des
 Hermann Jürgen, 2 J. 3 M. 9 J.
 Hierzu als Beilage Die Frau...

Zum bevorstehenden Umzuge

halte ich mein großes Lager in
**Gardinen, Vitragen, Gardinen-
 spitzen, Rouleaustoffen, Teppichen,
 Tischdecken u.**
 1656 bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen.
 Ich empfehle:
 Gute Vitragen und Gardinen Elle zu 20, 25, 30, 40 Pf.
 bis 1 Mk.
 Rouleaustoffe in allen gangbaren Breiten Elle zu 15, 18,
 20, 25, 30 Pf.
 Teppiche, groß, 5, 6, 8, 10 Mk.
 desgl. groß, 10, 12, 14, 16, 20 bis 50 Mk.
 Tischdecken in guten Qualitäten 1.75, 2.50, 3 bis 30 Mk.

Carl Wehmer Nachf.
 Inh.: Carl Schröder
 Br. Weg 106a Sudenburg Br. Weg 106a.

Sonnabend, den 26. d. Mts.,
 nachmittags 4 Uhr:

Zweite grosse
**Familien-
 Fest-
 Vorstellung**
 wo
Kinder
 halbe
 Preise
 zahlen
 im

Eden-Theater
 Mellinor
 Domplatz.
 Gratis-Verteilung
 von
 Mellinor-Geschenken.
 Billetverkauf
 von morgens 10 Uhr ab.

574 Sonnabend u. Sonntag
 frische Butter und Fleisch
W. Wiechmann,
 Neuhaldenslebenstraße Nr. 18.

Magdeburg, Domplatz.

Winklers
MUSEUM.
 Freitag von 2 Uhr an
Damentag.

Großartige Frauen-Operationen.
Lebend! Lebend! Lebend!
Marietta
 das scheidige Mädchen.

Concordia-Theater.
 Täglich große
 Künstler-Vorstellung.

Stadt-Theater.
 Freitag, den 25. September 1896:
Der Freischütz.
 Romantische Oper in 4 Akten. Musik
 von C. M. v. Weber.

Wilhelm-Theater.
 Freitag, den 25. September 1896:
Der Oberkötzer.

Homöopathie!
 Meine überaus großartig u. sensationellen
 Kuren zeugen von der Vorzüglichkeit der
 von mir angewandten Methode.
 Selbst die veralteten Krankheiten sind in
 den allermeisten Fällen noch heilbar.
Visser, homöopath. Prakt.
 (Vertreter: Kaafjen)
 Magdeburg, Salsb.straße 3.

Freitag und Sonnabend
Schlachtfest
 bei Rollenauer, Kaiserstr. 57.

Fritz Glade
 Leipzigerstraße Nr. 6.
 Jeden Sonnabend
frische Wurst. 5-12

Neu! Auf Neu!

Kredit
 erhält jedermann
Möbel

**Polsterwaren,
 Betten, Uhren,
 Regulatoren,
 Herren- und Knaben-
 Damen- und Mädchen-
 Garderobe,
 Manufakturwaren**
 bei wöchentlicher
Abzahlung
 1 Mark

Alle Arten Uhren verkauft
 u. repariert zu den jetzigen
 sehr billigen Preisen bei
 gebrauchlicher Garantie.
 24h. Sperr- oder Spezial-
 jeder 1.00 Mk. Glas, Silber
 oder Gold 25 Pf.
Eduard Hartmann
 Uhrmacher 1848
 Lüneburgerstraße No. 2a.

Am Sonnabend, den 26. September, abends 8 Uhr, findet in der
 Central-Schule, Kleine Klosterstraße 15/16 eine

**Versammlung des Allgemeinen Unterstützungs-
 Vereins der Töpfer u. Berufsgenossen**
 1899
 Tages-Ordnung: Wahl eines Delegierten zum Hildesheimer Kongress.
 Es wird gebeten, das nämliche Kollegium zu ernennen. Der Vorstand.

Maler, Lackierer u. Anstreicher!
Öffentliche Versammlung
 am Sonnabend, den 26. September cr., abends 8^{1/2} Uhr
 in Wälers Saal, Tischlerstraße 22.
 Tages-Ordnung:
 1. Technische Beurlaubung über den Sommer für 1897.
 2. Verschiedenes.
 NB. Um die Beurlaubung an diesem Abend zu Ende zu führen, wird die
 Versammlung nicht 8^{1/2} Uhr sondern 8 Uhr abgehalten.

Hermann Hahnwalds

Möbel-Magazin
 Siedenburg, Siedenburgstr. 8.
 Ernst Klesper

Alle Arten Uhren verkauft
 u. repariert zu den jetzigen
 sehr billigen Preisen bei
 gebrauchlicher Garantie.
 24h. Sperr- oder Spezial-
 jeder 1.00 Mk. Glas, Silber
 oder Gold 25 Pf.
Eduard Hartmann
 Uhrmacher 1848
 Lüneburgerstraße No. 2a.

Hermann Liebau
 Magdeburg, Breiteweg 127, 1 Treppe
 Ecke Schrotdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.